

«Sauberes Trinkwasser ist keine Selbstverständlichkeit»

Gut besuchter ökumenischer Suppentag im katholischen Pfarreisaal Steckborn

(hch) Auf die Fasnacht folgt die Fastenzeit, eine Zeit des freiwilligen Verzichtens als Vorbereitung auf die Ostertage. Die evangelische und die katholische Kirchgemeinde Steckborn beginnen diese Zeit der Besinnung traditionell mit dem Suppentag. Antonia Razzino und Susanne Digiammarino haben die beliebte Gerstensuppe mit Gemüse und Speck, die Lasagne mit und ohne Fleisch vorbereitet, Spenderinnen und Spender haben Kuchen und Torten gebacken. Und wie jedes Jahr füllte sich am Samstag der Gemeindesaal der katholischen Kirche schnell, freiwillige Helferinnen und Helfer servieren, rund 80 Gäste geniessen das Essen, den Austausch in entspannter Atmosphäre.

Der Suppentag sei aber auch ein Anlass, um Spenden für ein unterstützenswürdiges Projekt zu sammeln. In diesem Jahr steht er ganz im Zeichen des sauberen Trinkwassers, auch die Tischdekoration. Felix Lieberherr, als Mitglied der Kirchlichen Arbeitsgruppe für Zeitfragen KAZ Mitorganisator, möchte die Suppenessenden dazu motivieren, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Spruchbänder auf den Tischen weisen darauf hin, dass sauberes Trinkwasser nicht überall auf der Welt selbstverständlich sei, oder dass sich ein Brunnen mit sauberem Wasser in einem Dorf auch auf anderes positiv auswirke, dass die Menschen gesünder seien, mehr Zeit für die Familie oder die Bildung haben, da nicht mehr meilenweit entfernt Wasser geholt werden müsse.

Dorfgemeinschaften verbessern ihre Lebensbedingungen

Mit dem Suppentag sowie den Kollekten in den Gottesdiensten sammeln die beiden Kirchgemeinden Geld für Brunnenprojekte in Ghana. Die KAZ wolle ein Programm unterstützen, hinter dem alle stehen können, betont Felix Lieberherr. Und mit der Ernst Peyer Stiftung, in Gedenken an den 1988 verstorbenen Pfarrer und Basler Missionar in Ghana gegründet, sei eine Organisation involviert, der sie vertrauen. Die Stiftung leiste nicht einfach Entwicklungshilfe, sondern ermögliche den Menschen vor Ort, sich selbst zu helfen. Gemeinsam mit der Community Water and Sani-



Rund 80 Steckbornerinnen und Steckborner geniessen Suppe oder Lasagne und lassen sich von Kuchen und Torten verführen.

tation Agency, die dem ghanaischen Department für Wasserressourcen, Arbeit und Wohnen unterstellt ist, sorgt das Projekt für sauberes Trinkwasser für mehr als 20 000 Menschen und ist nachhaltig angelegt. Die Stiftung arbeitet mit den betroffenen Dorfgemeinschaften zusammen, die Brunnen und Pumpen werden von lokalen Betrieben wieder in Stand gesetzt. Das Projekt bildet zudem pro Dorf zwei Brunnenmeister aus, die zukünftig für den kompetenten Unterhalt und die Pflege der Brunnen und Pumpen verantwortlich sind. Entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten bezahlen die Dorfbewohner für ihr Wasser. «Das saubere Trinkwasser», ist Felix Lieberherr überzeugt, «wird dadurch wertvoll, ist eine Ressource, zu der alle Sorge tragen». Mit dieser Verantwortung für ihr sauberes Trinkwasser verbessern die Dorfgemeinschaften die eigenen Lebensbedingungen entscheidend.

Am Suppentag wurden 1100 Franken gespendet

Die Arbeit der freiwillig Mitarbeitenden, die grosszügigen Beiträge der Gäste ermöglichen wieder einen schönen Zustand, freut sich Felix Lieberherr. «In diesem Jahr dürfen wir 1100 Franken nach Ghana überweisen». Im Namen der beiden Kirchgemeinden dankt er allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich.